6

## Die Stadt dortmund.

Von Dr. Gustav Rübel und Dr. Luise von Winterfeld.

## Von der Reichs= und Hansestadt zur Halbmillionenstadt.

Im Gegensatz zu anderen Städten kann die Stadt Dortmund keine Jahrhundertseiern ihrer Gründung begehen. Das Jahr ihrer Entstehung ist unbekannt, auch ist Dortmund nicht seierlich zu einer Reichsstadt erhoben worden, da es allmählich auf Neichsboden erwachsen ist. Zeugen seiner uralten Geschichte sind Funde von germanischen Urnen und Urnenfeldern und von 444 römischen Goldmünzen, dem größten römischen Goldschaß in Norddeutschland. Urkundlich wird der Ort zuerst 898 als "Erutmania" bezeichnet. Schon im 10. Jahrhundert war er eine wichtige Reichssesse, in der größere Reichs- und Fürstentage stattsanden. Zugleich war er ein Fernbandelsplaß mit einem königlichen Markt, einer Münz- und Zollstätte und einer kaufmännischen Bevölkerung, deren Rechte gleich denen der Kaufeleute von Mainz und Köln als vorbildlich auf neue königliche Marktgründungen übertragen wurde.

Nach dem Stadtbrand von 1232, der die älteren Privilegien und das älteste bürgerliche Versammlungsbaus zerftörte, sest die mittelalterliche Sochblüte der freien Reichs- und Sanfestadt Dortmund ein. Damals wurde das ehrwürdige Rathaus am Markt gebaut, das unter den noch bestehenden deutschen Rathäusern als das älteste gilt. Damals fing Dortmund an, fich auf seinem Stadtsiegel "Tremonia civitas Westfalie" zu nennen. Es erftrebte und errang die Vorortstellung für alle westfälischen Raufleute und Städte, die der Deutschen Sanfe angehörten, und hat bis in das 15. Jahrhundert binein unbeftritten den erften Rang in Westfalen behauptet. Während in den ältesten Sansekontoren zu Wisby und Nowgorod die Westfalen in Goest und Dortmund eine doppelte Spige befagen, übte Dortmund in den jüngeren Rontoren die Alleinherrschaft aus, so daß der "Alldermann" des gemeinen westfälischen Kaufmannes in London und einer der beiden Allderleute des westfälisch-prengischen Rontordrittels in Brügge stets ein Dortmunder Bürger sein mußten. Aus dem Fernhandel der Dortmunder Bürger erklärt fich die weite Verbreitung der Dortmunder Raufmannsfamilien. In fast allen größeren Sansestädten jenseits der Elbe finden wir einflußreiche Ratsberren und Bürgermeister Dortmunder Berkunft. Besonders stark waren sie in Preußen und Livland vertreten. Gie ließen sich schon im 13. Jahrhundert in der Stadt Rrakau nieder und haben in der 1250 gegründeten Stadt Stockholm den eigentlichen Kern und die Oberschicht der Bürger gebildet.

Besonderen Ruhm haben sie Mitte des 14. Jahrhunderts in England erworben. Als König Eduard III. zur Kriegführung gegen Frankreich große Geldsummen brauchte, streckte eine Dortmund-westfälische Gläubigervereinigung unter der Führung des Dortmunder Kaufmanns Tidemann Lemberg so bedeutende Darleben vor, daß der englische König diesen Gläubigern mehrmals die englische Königskrone, alle englischen Safenzölle und eine Sälfte des königlichen Zollsiegels verpfänden mußte.

Seit alters ift Dortmund eine Stadt des Eisens, der Koble und des Vieres gewesen. Um 1297 erhielten die Bürger ihr erstes königliches Brauprivileg; um 1302 werden schon Kohlensbergwerke auf Dortmunder Gebiet erwähnt, und im 14. Jahrshundert gehörte jeder dritte Neubürger, dessen Beruf wir kennen,

dem Metallgewerbe an. Sandel und Sandwerk, Kunst und Vildung, Wohlfahrt und Einwohnerzahl erreichten damals ihren
höchsten mittelalterlichen Stand. Dortmund war der wichtigste Metallhandelsplat am Sellweg und kann sich rühmen, Geburtsort und Seimat des größten Malers zu sein, den Westfalen
hervorgebracht hat, "Meister Konrad von Soest", dessen Sauptwerk sich in der Dortmunder Marienkirche besindet.

Ein finanzieller Zusammenbruch beendete gegen 1400 diese Blüte. Mit schweren Opfern an Blut und Geld hat die Stadt ihre Reichsfreiheit siegreich verteidigt und bis 1803 gegen die Gelüste ihrer fürstlichen Nachbarn bewahrt. Für die Tapferkeit der Bürgerschaft, die in der großen Fehde von 1388—1390 eine zwanzigmonatige Belagerung aushielt, ohne sich zu ergeben, zeugt das westfälische Sprichwort: "Eo fast as Düörpm."

Die Reichsstadt hat sich noch im 15. Jahrhundert in ganz Deutschland durch ihre Rechtsprechung in bedeutenden Femesprozessen einen gefürchteten Ruf erworben; sie ist auch bis zur Auflösung der Deutschen Hanse (1669) eine getreue Hansestadt geblieben und erlebte immer wieder Zeiten des Aufstiegs. Doch sanken mit dem Niedergang des Reichs Handel und Wohlstand immer mehr herab.

Alls Dortmund nach den Zeiten napoleonischer Fremdherrschaft 1815 an Preußen siel, war es nur ein kleines Ackerstädtchen mit wenig mehr als 4000 Einwohnern. Ein neuer ungeahnter Aufstieg setze Mitte des 19. Jahrhunderts ein, als mit Hilfe der Dampstraft in den Zechen Tiesbau betrieben wurde, als die Eisenbahnen den Verkehr erschlossen, als sich die Eisenindustrie bei der Kohle ansiedelte und als die nach mittelalterlichen Überlieferungen arbeitenden Hausbrauereien sich in rasch fortschreitende Großbetriebe umbildeten. Wirtschaftlich aufgebaut auf den drei Pfeilern: Kohle, Eisen und Vier, wuchs die Stadt die 1894 zur Großstadt empor.

Mit der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals trat Dortmund in eine neue Wachstumsperiode ein. Sein Hafen, der sich rasch zu einem bedeutenden Umschlagplat sür Kohle und Erzentwickelte, verbindet es mit der Nordsee und mit den Schiffahrts-strecken des Rheines, der Weser und der Elbe. In rascher Folge wurde in den Jahren 1905—1929 das zu eng gewordene Stadtzgebiet fünfmal erweitert. Schon 1908 zählte Dortmund 200 000 Einwohner und überschritt 1929 die Halbmillionengrenze.

Die eingemeindeten Gebiete, die alle in Zechen oder induftriellen Anlagen ihre wirtschaftliche Grundlage hatten, haben einschließlich der in Dortmund aufgegangenen alten Stadt Hörde heute zusammen etwa 290000 Einwohner. Der alte Stadtsern zählt heute etwa 250000 Einwohner. Das weite Stadtgebiet, in dem noch große freie Flächen für die zukünftige Entwicklung zur Verfügung stehen, umfaßt 27 148 Sektar, und durchschnittlich 10 Kilometer vom Stadtmittelpunkt entsernt verläuft die Stadtgenze.

Mit rd. 540000 Einwohnern reiht sich das neugebildete Groß-Dortmund als 12. Stadt unter den Städten Großdeutschlands zwischen Frankfurt a. M. und Düsseldorf ein. Es ist die größte und bedeutendste Stadt der Provinz Westfalen und zugleich ihr wirtschaftlicher Mittelpunkt.